Krakauer Zeitung.

Nr. 234. Samstag den 13. October 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October d. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Z. 15.762.

Der mit dem h. Justizministerial-Erlasse de dato 12. v. M. Z. 9140 für Rzeszow ernannte Advocat Dr. Adam Geisler hat am 2. d. M. den Diensteid abgelegt und ist somit in die Ausübung der Advocatur getreten.

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte.
Krakau, am 9. October 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J. aus Anlaß der Versetzung des Directors der geologischen Reichsanstalt Hofrathes Wilhelm Ritter v. Haidinger in den bleibenden Ruhestand demselben die besondere Allerhöchste Anerkennung seiner durch eine lange Reihe von Jahren im Dienste des Staates und der Wissenschaft erworbenen Verdienste auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. October d. J. den Fregattencapitän Ludwig Eberle zum Vorstand der ersten Abtheilung bei der Marinesection des Kriegsministeriums und den Fregattencapitän Marimilian Pitner zum Adjutanten bei der Marinetruppen- und Flotteninspection allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien dem Fabriksbesitzer Carl Böhringer, dem Kaufmann Johann Eisenhut und deren Genossen die Bewilligung zur Gründung einer Actiengesellschaft für die Erwerbung und den Betrieb einer Zuckerfabrik in Wrutic und eventuell zur Errichtung oder Erwerbung anderer Rübenzuckerfabriken ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. October.

Der Friedensvertrag zwischen Italien und Oesterreich, der zu Wien am 3. October stipulirt wurde, besteht nach einer Mittheilung der „Nazione" aus 24 Artikeln und einem Zusatzartikel. Derselbe soll heute in der „Wiener Zeitung" mitgetheilt werden. Die Hauptbedingungen sind folgende:

Es wird ein ewiger Friede zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien sein;

die Bedingung der wechselseitigen Auslieferung der Kriegsgefangenen, die beim Waffenstillstande von Cormons stipulirt wurde, ist neuerdigs bestätigt;

Oesterreich gibt seine Zustimmung zur Vereinigung Veneziens mit Italien;

die Gränzen der an Italien abgetretenen venezianischen Provinzen sind die nämlichen, wie sie während der österreichischen Herrschaft und Verwaltung bestanden;

die Schuld, welche Italien auf sich nimmt, beziffert sich auf 35 Millionen Gulden, zahlbar in elf Raten innerhalb der Frist von 23 Monaten;

das lombardisch-venezianische Monte kommt ganz an Italien, mit seinem vollständigen Activ- und Passivstande, ersterer bestehend in drei und einer halben Million, der 2. in 66 Millionen;

für die venezianischen Eisenbahnen gilt bis zu neuen Abmachungen die Summe der Erträgnisse beider Netze süd- und nordwärts der Alpen nach der Berechnung der Bruttoeinnahme, welche als Grundlage zur Abschätzung der kilometrischen Garantie von 30.000 Lire dient. Die contrahirenden Theile verpflichten sich, eine Convention anzubahnen, an der die Eisenbahn-Gesellschaft participiren wird, um die Trennung der beiden Netze festzustellen.

für die Stipulation dieser Convention erwächst keinerlei Verbindlichkeit, die contrahirenden Theile haben volle Freiheit und wird kein peremtorischer Termin festgesetzt;

die Contrahenten versprechen, die gemeinschaftlichen Netze auszuführen;

gebürtigen Venezianern, die in anderen Provinzen des österreichischen Reiches sich aufhalten, ist gestattet, das österreichische Bürgerrecht zu behalten;

es werden ohne Ausnahme alle Kunstgegenstände und Archivsdocumente, welche zu den venezianischen Provinzen gehören, zurückerstattet;

die alten, schon bestehenden Verträge zwischen Oesterreich und Sardinien werden erneuert, doch nur auf die Dauer eines Jahres zu Kraft bestehen. Innerhalb dieses Jahres können gelegentlich und beliebig neue Vergleiche abgeschlossen werden;

andere Bestimmungen stipulirten die Freimachung der Privatgüter italienischer Ex-Fürsten vom Sequester, dabei werden aber die Staatsrechte wie auch der dritte Antheil auf diese Güter selber gewahrt;

die vollkommenste Amnestie ohne irgend eine Ausnahme wird zwischen beiden Theilen zu Gunsten der politisch Verurtheilten oder Compromittirten und der Deserteurs vereinbart;

die eiserne Krone wird an Italien zurückgegeben:

der Zusatzartikel regelt die Zahlung der 35 Mill. Gulden in der oben angedeuteten Weise.

Die eiserne Krone wurde gestern dem italienischen Bevollmächtigten übergeben. Die eiserne Krone ist eigentlich eine goldene Krone, denn der eiserne handbreite Reif ist reich vergoldet und rings mit Diamanten, Opalen, Türkisen, Granaten, Saphiren 2c. besetzt. Die eiserne Krone wurde bis jetzt im Ministerium des Aeußern aufbewahrt und dieser Tage aus dem Archive geholt, um dem italienischen Gesandten überliefert zu werden. Die Krone wird vorläufig nach Florenz gebracht und dort in feierlichster Weise empfangen werden.

Gestern haben wir gemeldet, daß ein Abschluß der Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen erfolgt sei, daß König Wilhelm jedoch dem Abkommen seine Zustimmung verweigert habe. Die „Debatte" erfährt hierüber, daß der König von Preußen, den energischen Vorstellungen des Grafen Bismarck nachgebend, allerdings dem politischen Theil der erwähnten Punctation, welche zwischen dem Unterstaatssecretär v. Thile und dem k. sächsischen Minister v. Friesen verabredet ward, seine Zustimmung verweigert, jedoch die aufgestellten Grundlagen für eine Militärconvention mit Sachsen genehmigt hat. Die in dieser Beziehung getroffenen Arrangements sollen ganz genau den sogenannten Februarbedingungen entsprechen, und es scheint, daß Preußen entschlossen ist, diese Bedingungen auch in Betreff der internationalen Verhältnisse Sachsen aufzuerlegen. Freiherr v. Friesen wird übrigens die erbetenen neuen Instructionen seines Souveräns, welche durch die Ablehnung des Königs Wilhelm nothwendig geworden, in Berlin abwarten.

Die „Zeidler'sche Corresp." stellt das Schlimmste in Aussicht. Ein längeres Sträuben des Königs (von Sachsen), schreibt dieselbe, würde ihm nicht blos die Gesinnungen seiner Unterthanen vollends entfremden (?!), sondern auch schließlich für Preußen die Nöthigung mit sich führen, auf eigene Hand in dem schwer bedrängten Sachsen eine gesetzliche Regelung einzurichten, welche, während sie dem Lande die Opfer des Ausnahms-Zustandes abnähme, von den durch Hartnäckigkeit verscherzten Rechten des Königs Johann absehen müßte. Hiezu kommt, daß die Illusionen, welche das Bild einer fremden Unterstützung ausmalten, jetzt zerstreut sind. Die Absicht den Prager Frieden zu brechen, indem man Sachsen annectirt, falls König Johann nicht auf seine militärischen Hoheitsrechte verzichtet, ist hiermit offen eingestanden.

Das „Chemnitzer Tagebl." schreibt: „Wie wir aus einem Privatschreiben des Staatsministers a. D. Herrn v. Beust ersehen, ist an den Zeitungsgerüchten, welche denselben in Verhandlungen wegen Eintritts in den österreichischen Staatsdienst stehen lassen, kein wahres Wort. In früherer Zeit sind allerdings einmal ähnliche Verhandlungen eingeleitet gewesen; aber jetzt ist weder von der österreichischen Regierung, noch von Herrn v. Beust irgend eine Anregung der Frage gegeben worden."

Zu der Besitzergreifung in Hannover bemerkt die „Prov.-Corresp.": Der Schritt gibt Zeugniß davon, daß der König, welcher noch jüngst einen so entschiedenen Protest gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen veröffentlicht hat, sich doch über die Wirkungslosigkeit dieses Protestes keinen Täuschungen mehr hingibt. Auch der Verwahrung für die Zukunft wird irgend eine praktische Bedeutung und Folge nicht beizumessen sein. Um der Beamten willen, die es zunächst betrifft, ist es jedoch immerhin willkommen zu heißen, daß ihr früherer König den „geängstigten Gewissen" ihre volle Unbefangenheit und Freiheit wiederzugeben bedacht war. Es scheint, daß die dringenden Vorstellungen angesehener Geistlichen ihn zu dem Schritt bewogen haben.

Die englischen Blätter fällen harte aber gerechte Urtheile über die Vergewaltigungen Preußens. Namentlich afficirt sei das Schicksal Hannovers und König Georg hat durch seinen letzten Regierungsact — die Entbindung seiner Unterthanen und Beamten vom Eid der Treue — die Sympathien, die man in England für seine Person und Sache fühlt, sehr gesteigert. „Die anderen ihres Thrones beraubten Souveräne Deutschlands, die ihrem Volke den Unterthaneneid zurückgaben", schreibt „Daily News", „thaten dies, nachdem sie eine mehr oder minder vortheilhafte Abkunft mit Preußen getroffen hatten. König Georg kann zu jenem Act nur durch eine liberale Sorge für das Glück seiner früheren Unterthanen bestimmt worden sein." Der „Herald" schreibt über die Angelegenheit des Königs Georg: „Kein Wunder, wenn die halbamtlichen preußischen Blätter darüber klagen, daß Oesterreich diesem Opfer preußischer Perfidie ein Asyl gewährt; sie möchten, daß die Welt vergesse, auf welche Art Preußen zu seinen großen Erwerbungen gekommen ist........ Wie die preußische Regierung selbst erklärt, hat sie an den Vorbereitungen zum Kriege gegen die Mittelstaaten vier Jahre lang gearbeitet .... Seit Jahren that sie, aber mit geringem Erfolge, alles Mögliche, um unter dem hannover'schen Volk Unzufriedenheit zu erregen, und König Georg, der sich auf seine Verwandtschaft mit dem König von Preußen und darauf verließ, daß seine innere Politik nicht ganz so willkürlich, wie die preußische, aber doch ihr verwandt genug war, um in Berlin kein Aergerniß zu geben, stützte sich auf ein gebrochenes Rohr. Vergebens ruft Se. Majestät die Mächte an, die seine Unabhängigkeit anerkannt hatten, keine wird für ihn einen Finger rühren. Die Vorsehung, das müssen wir dem König Wilhelm glauben, hat sich mit Nachdruck für Preußen erklärt und läßt dessen Zwecke durch unverzeihliche Mittel erzielen. Die preußischen Soldaten schlugen sich gut und wurden gut geführt, aber beinahe jeden ihrer Siege gab ihnen ein glücklicher Zufall, und nur der Zufall rettete sie vor einer großen Niederlage. Wären die Bundestruppen oder Baiern von einem General von der geringsten Fähigkeit oder Hingebung geführt worden, so hätten die Hannoveraner sich nicht zu ergeben gebraucht. Vogel v. Falkenstein hätte sich vor einer so viel zahlreichern Armee zurückziehen müssen. Hannover wäre wieder erobert worden und Berlin so bedroht gewesen, daß die preußischen Armeen in Böhmen gelähmt gewesen wären. Aber es sollte nicht sein!"

Die „Augsburger Allg. Ztg." bringt einen sehr mageren Bericht über den Act der Besitzergreifung Frankfurts durch Preußen und fügt in parenthesi hinzu: „Wir erhalten unsere Briefe mit Frankfurter Schmerzensrufen, die wir beiseite legen. Die Zeit wird auch da ihre heilende Kraft bewähren." — Bei der „Allg. Ztg." hat eine ganz kleine Dosis Zeit genügt, um sie zu heilen: sie schreibt schon heute ganz famos preußisch.

Der Kurfürst von Hessen wird seinen Aufenthalt in Hanau zu einem bleibenden machen. So sehr ihm die Hanauer, sonst seine ärgsten Feinde, ihre Sympathien gleich bei seiner Ankunft bewiesen haben, so ist die Vermuthung doch wohl nur zu begründet, daß ihm der Aufenthalt in seinem und nun nicht mehr seinem Lande unerträglich sein wird. Der Fürst, schreibt man der „Debatte" von dort, kann sich nicht darein ergeben, daß die gegenwärtigen Verhältnisse von Bestand sein sollten und an seinen Souveränitätsrechten und deren einstmaliger Wiederherstellung hält er mit Unerschütterlichkeit fest. Ein Irrthum ist es auch, als habe er durch den mit der Krone Preußen über seine Vermögensrechte und um endlich die Freiheit wieder zu erlangen, abgeschlossenen Vertrag auf diese Souveränitätsrechte Verzicht geleistet. Es ist dies auch nicht mit dem geringsten Titel derselben geschehen und wird nicht geschehen, so lange ihm das Blut in den Adern rollt.

Das „Pays" erfährt aus Kiel, daß die Herzogin von Augustenburg vom preußischen Commissär den Wink erhalten habe, ihre Gegenwart im Lande könne nun nicht länger geduldet werden. Binnen einigen Tagen wird sie nach Wien abgehen.

Bei dem am 9. d. erfolgten Zusammentritt der badischen Ständekammer erklärte Staatsminister Mathy, Baden sei zur Mitwirkung an dem allein noch möglichen Einheitswerk vorerst nicht berufen, müsse jedoch Beziehungen zum werdenden Deutschland suchen.

Zur Regulirung der in den Friedensverträgen Preußens mit Baiern und Hessen-Darmstadt stipulirten Länder-Abtretungen und Gebietsaustauschungen werden Commissarien der betheiligten Staaten demnächst an Ort und Stelle zusammentreten. Preußischerseits sind dem Vernehmen nach dazu der Geh. Oberregierungsrath Ribbeck im Ministerium des Innern und der Legationsrath v. Bülow im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

In den allernächsten Tagen tritt in Frankfurt die Commission zusammen, welche nach Anleitung des betreffenden Artikels des Prager Friedens die Liquidation und Auftheilung des Bundesvermögens und Bundeseigenthums zu beschaffen hat. Oesterreich wird dabei durch den noch in Augsburg zurückgebliebenen früheren Bundeskanzlei-Director Dumreicher und durch den Oberst Tiller vertreten sein.

Die Nachricht einiger Zeitungen, daß bei der Rothschild'schen Finanz-Conferenz in Ischl, welche dieser Tage stattfand, die Frankfurter Rothschilde mit der festen Absicht erschienen seien, Frankfurt aufzugeben und sich einen andern Ort für ihre Wirksamkeit zu wählen, von welcher Absicht sie aber durch die anderen Familienmitglieder abgebracht worden seien, wird der „N. Pr. Z." in allen ihren Theilen als erdichtet bezeichnet.

In ganz Böhmen sind nun die durch die preußischen Requisitionen verursachten Kriegsschäden bereits vollständig angemeldet und die bezüglichen authentischen Ausweise wurden von der Statthalterei dem Staatsministerium auf Verlangen dieses letzteren eingesandt. Aus den Tabellen geht hervor, daß die Gesammthöhe der angemeldeten, durch die preußischen Requisitionen verursachten Kriegsschäden den Betrag von 8 Millionen Gulden nicht überschreitet. Nun werden ja erst diese Anmeldungen geprüft und der thatsächliche Schaden erhoben werden müssen, so daß eine erheblich geringere Summe resultiren dürfte.

Aus Jicjn erzählen die „Nar. L." folgende Einzelheiten aus der Zeit des Einmarsches der Preußen daselbst: Der preußische Kriegsminister v. Roon quartierte sich bei dem Lederhändler Hrn. A. Putzker ein. Der Kammerdiener des Ministers annectirte sich, was ihm beliebte, aus den Effecten des Handelsmannes, darunter auch eine Uhr. Herr Putzker führte Beschwerde bei Sr. Exc., wurde jedoch mit den Worten abgefertigt: „Das geht mich nichts an; machen sie sich's mit meinen Leuten aus!" — Der „General-Gouverneur von Böhmen", General V. von F. kam nach Libun, um seinen in der dortigen Dechantei verwundet darniederliegenden Schwiegersohn, Hrn. Schimon zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit stattete er auch dem kranken Dechant, Hrn. Ant. Marek, welcher aus der Dechantei ausgewiesen, sein Lager auf dem Boden eines Chalupners aufschlagen mußte, seinen Besuch ab. Da fiel dem General ein schöner Stock, dessen der greise Priester sich beim Gehen bediente, in die Augen. „Diesen Stock könnte ich brauchen!" sagte der General und nahm ihn ohne Weiteres mit. Erst kürzlich stellte Hr. Schimon den Stock dem Hrn. Dechant unter vielen Entschuldigungen zurück. — In Welis entwendete ein Officier vom 9. Inf.-Reg. dem Hrn. Vicär, während derselbe hinausgegangen war, um für den Officier ein Weinglas zu holen, einen Betrag von 150 fl. Zu demselben Vicär kam ein Soldat ebenfalls vom 9. preußischen Inf.-Rgt. und zog dem Geistlichen die Stiefel aus, um sie selbst zu gebrauchen. Hiebei fielen dem Soldaten einige Patronen auf die Erde. „Aufheben!" herrschte der Soldat, indem er mit dem gezogenen Säbel auf die Patronen hinwies, dem Vicär zu und dieser mußte seinem Berauber noch die verstreute Munition auflesen. — Am 30. Juni lagen am Marktplatze zu Jicjn mehre Fässer requirirten Bieres und ringsumher drängte sich die preußische Soldateska mit ausgetrockneten Kehlen. Allein es fehlte an Trinkgefäßen. Die Preußen wußten sich bald zu helfen. Unweit war ja Hrn. Ign. Rudis' Niederlage geschliffener Biergläser. Hastig eilten die Preußen dahin. Jeder, der trinken wollte, holte sich aus der Niederlage ein Glas und warf es, nachdem er getrunken, auf das Straßenpflaster hin. Hatte er wieder Durst, so ging er um ein neues Glas, bis die Niederlage ganz ausgeräumt war. Es kam aber noch ein Durstiger und wollte auch ein Glas haben. — „Ich habe schon keins mehr!" erwiderte der Glaser. — „Sie müssen noch welche haben; zeigen sie mir ihre Werkstätte." — Der Glaser führte den Soldaten in die Werkstätte, wo sich viel Tafelglas, aber kein Trinkglas befand. Erzürnt schwenkte sich der Soldat mit dem Säbel nach allen Seiten herum, zerschlug dabei die aufgeschichteten Glastafeln und hatte seine Freude daran, „daß es so hübsch kracht." — Für die Küche des Königs wurden in Jicjn bei dem Fleischer Zdarsky am 2. Juli drei Kälber „requirirt."

Als ein Beispiel echter Bürgertugend ist folgender Vorfall aus Pardubitz zu verzeichnen. Diese Stadt war zu einer Vorrathskammer der Nordarmee eingerichtet, wurde aber durch die unglückliche Wendung bei Königgrätz eine Beute des Feindes. Ein großer Theil der aufgespeicherten ärarischen Güter hätte gerettet werden können, wenn die betreffenden Verwaltungen im letzten Augenblicke nicht alle Besinnung verloren hätten. Nach der Ankunft des Feindes wurden alle österreichischen Magazine mit Beschlag belegt und

für „königlich preußisches Eigenthum“ erklärt, und bei Todesstrafe war es verpönt, solche anzurühren oder österreichisches Gut zu verhehlen. Wurde ja der Bürgermeister eingesperrt, weil er in der unglücklichen Stadt, die während der Durchmärsche 30—40,000 Mann einzuquartieren hatte, und deren Besatzung durch zwei Monate nie unter 8000 Mann betrug, für einen unvorhergesehenen Fall augenblicklich kein Fleisch auftreiben konnte; wurde ja den Stadträthen mit Revolvern und Bayonneten gedroht, wenn kein Vorspannswagen mehr aufzubringen war. Und doch hat sich der Stadtrath nicht abschrecken lassen, möglichst viel von den ärarischen Vorräthen zu retten. In jenem gefahrvollen Augenblicke improvisirte ein Mitglied unseres Stadtraths einen Tunnel aus dem verlassenen Magazine in das anstoßende städtische Spital, und hat auf diesem Wege das Magazin ausgeleert und eine enorme Menge wollener Decken, Leintücher und sonstiger theuerer Spitalsrequisiten in Sicherheit gebracht. Ein anderes Magazin wurde dadurch gerettet, daß die Aufmerksamkeit des Feindes durch allerlei vor den Thüren und Fenstern aufgestellte Gegenstände getäuscht und abgelenkt wurde. Aufbewahrt wurden auch Wägen, Decimal- und andere Waagen, Säcke, Ketten, eiserne Geräthschaften der ärarischen Gebäude rc. Offenbar wären alle diese Sachen rrquirirt oder aber „marketendisirt“ worden. Nach dem Abzuge des Feindes wurden diese Sachen den betreffenden Organen des Aerars übergeben.

Ein Münchner Correspondent der „Wes.-Ztg.“ meldet zu dem letzten Feldzug: „Als kurz nach der Schlacht bei Königgrätz die preußische Regierung ihre Bereitwilligkeit kundgab, in Friedensunterhandlungen mit Baiern zu treten, rieth ein bekannter Diplomat, Herr v. D., dem baierischen Minister des Aeußern Herrn Freiherrn v. d. Pfordten, jedes unnütze Blutvergießen zu vermeiden und rasch Frieden zu schließen. Herr v. d. Pfordten aber erwiderte wörtlich: „Blut muß fließen, meine Ehre, die Ehre Baierns ist engagirt.“ — Und es floß Blut — ruhmvoll für die Soldaten, ruhmlos für die Führer. Trotzdem sah der Herr Minister sehr wohl ein, daß die baierische Armee nicht im Stande war, einen ernsthaften Krieg mit der preußischen Armee zu führen, die eben erst die österreichische Armee zertrümmert hatte. Es erging daher an den Oberstcommandirenden der Bundesarmee ein stricter Befehl, weder zu siegen noch sich besiegen zu lassen. Daher die räthselhaften Krenz- und Querzüge der Bundesarmee, das Verlassen oder Nichtbesetzen der besten Positionen, die auffallende Thatsache, daß, obgleich die Bundesarmee weit zahlreicher war als die preußische, dennoch von der letzteren immer der Zahl nach überlegene Corps in den einzelnen Gefechten den Bundestruppen gegenüberstanden. — Die „Baierische Ztg.“ wird kaum dem etwas entgegenzusetzen haben.“ Wir geben diese obgleich sehr bestimmt auftretende Nachricht mit aller Reserve.

Einem Berichte aus Paris zufolge, schreibt die „B.- u. H.-Z.“, hat die belgische Regierung nach dem Lavalette'schen Circular, welches so durchsichtig Belgiens Unabhängigkeit bedroht, die Frage an das englische Cabinet gerichtet, ob man eventuell auf dessen Unterstützung zählen könne. Die Antwort soll nicht nur befriedigend, sondern weit befriedigender lauten, als man von Lord Stanley erwarten konnte; die englische Regierung läßt durchblicken, daß sie eintretenden Falls energisch für Belgiens Selbstständigkeit einstehen werde.

Gegenüber den Nachrichten, daß der Geheimrath v. Langenbeck nach Paris gereist sei (angeblich um über den Gesundheitszustand des Kaisers der Franzosen sein Gutachten abzugeben), kann die „B. Z.“ mittheilen, daß Herr v. Langenbeck zur Zeit in Ems wegen Gebrauch einer Badecur verweilt und seine Rückkehr nach Berlin gegen Mitte des Monats November erwartet wird.

Die seitherigen traurigen Berichte über das Befinden der Kaiserin Charlotte bestätigend schreibt die „Triester-Ztg.“ unterm 10. Oct.: „Ihre Majestät die Kaiserin Charlotte von Mexico ist heute Mittags auf dem Lloyddampfer „Neptun“ in Miramare eingetroffen. Die Gesundheit Ihrer Majestät ist seit ihrem Aufenthalte in Rom leider erschüttert. Der bisher so klare Geist der Kaiserin ist, wie man gewiß überall mit dem innigsten Bedauern hören wird, umwölkt, und die hohe Frau wird von trüben Gedanken verfolgt. Die vollkommene Ruhe aber, welche die Abgeschiedenheit in Miramare gestattet, die Sorge und die aufopferungsvolle Pflege der Umgebnng Ihrer Majestät lassen hoffen, daß die Schatten, welche sich über diesen hellen Verstand gelagert haben, in kurzer Zeit zerstreut werden. Zur Behandlung der Kaiserin ist, wie wir hören, ein Mailänder Arzt in Miramare bereits eingetroffen.“

Die Depesche, welche der Kaiser Maximilian an seinen Gesandten in Paris gerichtet hat und die in der „Patrie“ veröffentlicht wird, scheint nach Berichten aus Paris ihren Zweck, die öffentliche Meinung über die Lage der Dinge in Mexico zu beruhigen, verfehlt zu haben, da sie die militärische Situation mit Stillschweigen übergeht. In der Pariser Tagespresse herrscht nur eine Stimme darüber, daß die „Mexicanische Expedition so rasch als möglich liquidirt werden müsse, und daß das französische Gouvernement nichts Anderes mehr zu thun habe, als für das Leben und die Sicherheit der französischen Unterthanen durch Unterhandlungen mit Juarez Sorge zu tragen.“ Schwerlich würde die Regierung hierzu schweigen, wenn sie nicht derselben Meinung wäre.

Der „Patrie“ zufolge hat man über die Vorgänge bei der Unterredung zwischen dem König von Griechenland und dem Marquis de Moustier sehr übertriebene Gerüchte verbreitet. Der Minister habe in den Vorstellungen, die er dem König machte, niemals den Ton schuldiger Ehrfurcht und Höflichkeit aufgegeben. Allerdings habe er den König vor jeder Einmischung in die Angelegenheiten von Creta eindringlich gewarnt und ihm nicht verhehlt, daß er im Falle einer solchen Einmischung sich von Frankreich und England verlassen sehen würde. Der König Georg, meint die „Patrie“, wäre dem Marquis de Moustier für seine weisen Rathschläge nur dankbar gewesen.

Die britische Regierung ist entschlossen, einen neuen Versuch zur Befreiung der abyssinischen Gefangenen zu machen. Mit dieser gefährlichen Mission ist der Missionar Flad betraut, welchen Oberst Mereweather mit glänzenden Geschenken begleiten wird, womit man hofft, den kaiserlichen Barbaren zu gewinnen. Herr Flad wird demselben einen eigenhändigen Brief der Königin überbringen.

Die von uns bezweifelte Nachricht, daß die steierischen Autonomisten sich das Urtheil hervorragender Mitglieder der Deak-Partei über ihr neu zu entwerfendes Parteiprogramm „erbitten“ wollen und daß der Redacteur des „Pesti Naplo“, Herr Baron Kemeny, nach Graz gereist sei, um die betreffenden Verhandlungen einzuleiten, wird auch vom „Telegraf“ als unrichtig bezeichnet. Baron Kemeny, Chef-Redacteur des „Pesti Naplo“ und intimer Freund und Gesinnungsgenosse Franz Deak's, weilte, wie aus der Fremdenliste ersichtlich, allerdings wenige Stunden in Graz. Baron Kemeny ist jedoch in keine Beziehung mit irgend einer der Autonomisten-Partei angehörenden Persönlichkeit getreten.

☩ Krakau, 13. October.

Am 5. und 6. d. sind aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden vom Gränzbezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt:

1. Franz Łabędź, 31 Jahre alt, Schneidergeselle aus Maków.

2. Peter Marcinkowski, 21 Jahre alt, Schusterlehrling aus Myślenice.

3. August Czasławski, 21 Jahre alt, Privatschreiber zu Przemyśl geboren, nach Glina, Bezirk Łąka, zuständig.

In der Sitzung der 3. Section des Krakauer Gemeinderathes vom 8. d. stellte der Vorsitzende Domherr Hochw. Górnicki die Nothwendigkeit vor, im Plenum einen Antrag betreffend den Gebrauch der polnischen Sprache im gesammten Gebahren des Gemeinderathes und Magistrats, in ihren Correspondenzen mit Behörden und Privatpersonen zu stellen. Die Section beschloß die Genehmigung dieses Antrages in Erwägung, daß dieser Gegenstand in der 1. Section während der Vorlage über Einrichtung der öffentlichen Schulen beantragt werden wird, zurückzuhalten. Das über Anregung der politischen Behörde beantragte Project des Magistrats betreffend die Ueberweisung der Josephiten-Anstalt an die Gemeinde-Verwaltung wurde verworfen und beschlossen, sich in diese als eine in ihrer ganzen Bedeutung private, aus Privatfonds gegründete und ganz aus solchen erhaltene nud unler Leitung hiesiger Damen geführte Anstalt nicht zu mischen; für den betreffenden Antrag im Plenum ist Dr. Strzelbicki als Ref. bestimmt. Durch in Czernowitz am 31. Dec. 1859 eigenhändig geschriebenes Testament bestimmte Georg Gafenko u. a. Legaten 3500 Ducaten für die Gemeinde der Stadt Krakau mit der Verpflichtung, die Zinsen davon unter besonders verschämt arme Familien zu vertheilen. Der Magistrat verwandelte dieses Capital in Zinsen tragende Grundentlastungsobligationen in der Höhe von 24.400 fl. ö. W.; zur Redigirung einer bei der Vertheilung obligatorischen Instruction und Statuten wurde eine Delegation bestehend aus den Herren Dr. Machalski, Dr. Wróblewski und Fortunat Gralewski eingesetzt. Letzterer erstattete schließlich den Bericht, daß das unter seinem Vorsitz eingesetzte Comité für verwundete Krieger mit 5. d. sich constituirt, und seine Thätigkeit durch Verständigung mit anderen gleichartigen Comité's und durch Herausgabe passender Aufrufe zur Ansammlung bedeutenderer hier benöthigter Fonds begonnen hat, was zur Kenntniß genommen wurde.

Achtzig Tage in preußischer Gefangenschaft.

Vom Trautenauer Bürgermeister Dr. H. Roth.

VIII.

Nach acht Uhr Abends wurden wir in das erste Stockwerk des Militärgefängnisses und zwar ich abgesondert und die Uebrigen je zwei in eine Zelle gebracht. Die Zelle hatte 1¾ Quadratklafter Flächenraum, war ungedielt, und das einzige Einrichtungsstück in derselben ein Spucknapf. In der ganzen Zelle war kein Gegenstand, auf den man sich setzen oder legen, an dem man etwas aufhängen oder auf den man etwas legen konnte. Selbst die Brüstung des in einer Höhe von sieben Fuß befindlichen vergitterten kleinen Fensters war so schief, daß kein Gegenstand darauf liegen bleiben konnte. Zum Nachtlager diente ein Bund Stroh. Die einzige Kost, die uns am 30. Juni gereicht wurde, bestand außer der erwähnten Frühstückssuppe in einer Portion Commisbrot und Wasser.

Nach den erlittenen empörenden Mißhandlungen und den öffentlichen Beschimpfungen der letzten Tage gelangten wir wieder zum ruhigen Bewußtsein und damit auch zur Erkenntniß des Erschrecklichen unserer Lage in Feindeshänden.

Den 1. Juli, einen Sonntag, verbrachte ich mit der Pflege meines wunden Fußes. Ich ersuchte um ein Verhör am nächsten Tage und um die Gestattung des Schreibens einiger Zeilen an meine Frau; allein vergebens; diese Bitten wiederholte ich die folgenden Tage ebenso fruchtlos. Am 2. Juli Nachmittags wurden wir durch den obbezeichneten Platzmajor aus dem Militärgefängnisse unter Militärescorte in das mit dem Kreisgerichte in Glogau in Verbindung stehende Inquisitions- und Gefangenenhaus geführt. Vor dem Gefangenenhause erwartete uns der Festungscommandant Oberst von Wollenhaupt und der Vorstand des Kreisgerichtes und Gefangenenhauses, Kreisgerichtsdirector v. Wurmb.

Als wir in einem Hofe vor dem Gefangenenhause Halt gemacht hatten, bemerkte der Kreisgerichtsdirector: „Mit diesem Gesindel hätte man kurzen Proceß machen und alle aufhängen sollen!“ Gewiß eine sonderbare Bemerkung aus dem Munde des Vorstandes eines Civil-Tribunals. Sodann wurden uns die Stricke von den Händen genommen, jedoch, um den Wahn einer Erleichterung nicht aufkommen zu lassen, sogleich bemerkt, daß wir in Ketten gelegt werden. Wie immer war ich auch hier wieder der Bevorzugte; ich mußte zuerst vortreten, und der Kreisgerichtsdirector rief einem Gefangenenaufseher zu: „In die Zelle Nr. 9, aus der gestern die Meuchelmörderin genommen wurde.“ Ich wurde also in Einzelhaft gegeben. Die anderen Mitgefangenen kamen je zwei in eine Zelle. Die einzelnen Fesseln sammt dem Schlosse waren wohl über sechs Pfund schwer; ich wurde an Hand und Fuß gefesselt, von den Mitgefangenen wurden je die beiden Zellengenossen, der Eine am Fuße, der Andere am Arme zusammengefesselt. Die gewölbte Zelle hatte ungefähr einen Flächenraum von 3 Quadratklaftern, war rein, gedielt und in der Höhe von beiläufig sieben Fuß mit einem kleinen vergitterten Fenster versehen. Die Einrichtung bestand in einem Tische, zwei Schemeln und einem Schränkchen. In der Wand war ein gußeiserner Nachtstuhl eingemauert, der von Außen gereinigt werden konnte.

Sogleich nach unserer Aufnahme in die Zelle wurde uns Alles abgenommen, was nicht unbedingt zur Kleidung gehörte, sogar die Hemdknöpfe und der eigene Kamm. Kein Bleistift und kein Streifen Papier wurde uns gelassen. Als einzige Lectüre war ein evangelisches Gesangbuch vorhanden. Am ersten Abende hatten wir gar nichts zu essen, weil wir das Brod im Militärgefängnisse zurückließen; auch erhielten wir zum Nachtlager nicht einmal Stroh, wir mußten in Ketten auf bloßem Fußboden liegen. Ich nahm mir den Hut und meine Stiefel unter den Kopf, da ich, weil gefesselt, nicht einmal den Rock ausziehen konnte.

Am nächsten Tage wurden wir in der Badestube des Gefangenenhauses gebadet, und wenn noch Jemand in Preußen, wo sich die Bevölkerung so viel Intelligenz und Civilisation zuschreibt, über die Art und den Umfang unserer Mißhandlung im Zweifel sein sollte, so werden der Gefangenenaufseher Kühnel und der Strafgefangene Schmidt der Wahrheit Zeugniß geben und sagen, daß es noch an jenem Tage wenige Stellen an meinem Körper gab, die nicht blau und mit Blut unterlaufen waren.

Bei dieser Gelegenheit — am 3. Juli — brachten wir seit dem 27. Juni das erste Mal jene Kleider vom Leibe, die wir am letzteren Tage angezogen hatten. Es wurde einem Jeden von uns ein Hemd verabreicht. In jede Zelle wurde ein Strohsack mit einem festgestopften Strohpolster und eine überzogene Kotze zum Zudecken gebracht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. October. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht. Se. Majestät der Kaiser empfing den Vice-Admiral Tegetthoff und den Prager Bürgermeister Belsky aufs huldvollste, wobei a. h. derselbe letzterem den Besuch Prags in Aussicht stellt. Se. Majestät der Kaiser empfing ferner die Königgrätzer Adreßdeputation und erwiderte, er freue sich über die loyale Haltung der Stadt während der Kriegsepoche, bedauere die Drangsale und werde Königgrätz besuchen.

Wie verlautet, ist der 20. October als Tag zur Abreise Sr. Majestät nach Böhmen bestimmt worden. Im Gefolge sollen sich auch einige officielle Berichterstatter befinden.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand ist gestern Abends von Innsbruck in Salzburg eingetroffen und hat im Hotel de l'Europe das Absteigquartier genommen.

Die Nachricht, daß Graf Crenneville unwohl sei, ist nicht richtig. Seit der Rückkehr aus dem Bade hat Se. Excellenz, obgleich noch etwas angegriffen, ununterbrochen den Dienstesgeschäften obgelegen.

FML. Freiherr v. Henikstein ist vorgestern von Neustadt nach Ischl abgereist.

Der amerikanische Gesandte in Rom, G. Ling, ist gestern Früh sammt Familie hier eingetroffen.

Für den Ausbau der Votivkirche werden noch 993.800 fl., für die innere Ausstattung dagegen, d. i. für sechs Glocken sammt eisernen Glockenstühlen, für die Verglasung sämmtlicher Fenster mit bunter Glasmosaik und entsprechender Anwendung von figuralen Darstellungen und für die Herstellung der Altäre, des Lettners der Kanzel, Communionbank, Orgel, Kirchenbänke u. s. w. 258.000 fl. benöthigt. Im Ganzen beläuft sich das Erforderniß auf 1,351.8000 fl. Diese Summe reducirt sich dadurch, daß für das Jahr 1866 aus dem Stadterweiterungsfonde 120.000 fl. und von der Commune zum Ausbau der Thürme innerhalb fünf Jahren 150.000 fl., zusammen 270.000 fl. flüssig gemacht werden, auf 1,081.800 fl. Es würde sonach, wenn die bis zum Jahre 1872 in Aussicht genommene Vollendung der Kirche verwirklicht werden soll, eine jährliche Bausumme von 180.000 fl. nothwendig sein. Die Frage, auf welche Weise die für die Fortführung des Baues der Votivkirche erforderlichen Geldmittel für die Zukunft aufgebracht werden sollen, bildet einen Gegenstand der Berathungen des Verwaltungsrathes.

Zur Ankunft des Klapka'schen Corps schreibt man der „Presse“ zur Ergänzung Folgendes: Ich war Augenzeuge bei der Ankunft der Legion, welche unter Führung eines preußischen Hauptmannes im Oderberger Bahnhofe mittelst zwei Separatzügen anlangte. Da die Uebernahme derselben von dem hier stationirten k. k. Oberlieutenant der Jägertruppe, der hierüber ohne Weisung war, verweigert wurde, schien die Truppe, nach vorausgegangener Ansprache eines Insurgenten-Officiers, welche mit Eljenrufen endete, als vogelfrei erklärt und stob nach allen Richtungen auseinander. Einige, Strafe fürchtend, gingen wieder auf preußisches Gebiet, andere gingen über Jablunkau in ihre Heimat, und die meisten lösten die Fahrkarten, natürlich ohne Begünstigung nach Gänserndorf. Erwähnen muß ich jedoch, daß der hiesige preußische Etappencommandant der Legion mit folgenden Worten Rath ertheilte: „Kinder! behaltet euer schönes Geld, wechselt es nicht für österreichisches Papier.“ Die Stimmung der Legion war keinesfalls eine fröhliche: z. B. ging ein Unterofficier der Legion zum preußischen Transportführer, machte ihn auf die gegenwärtige traurige Situation aufmerksam, und da er kein Gehör fand, tobte er unter Fluchen, daß die Leute auf eine schändliche Weise von der preußischen Regierung betrogen worden, worauf er dem Transportführer die in seiner Hand befindlichen Silberstücke mit den Worten: „Hier habt Ihr Euer Sündengeld“, zu Füßen warf. Die Gemeinen erhielten als Abfertinung 20 Thaler, die Unterofficiere 30—40 Thaler. In Teschen sollen mehrere „Legionäre“ wegen Vagabundirens eingezogen worden sein.“

Die Prager Domherren Prucha und Bernard sind am 10. d. Morgens nach Salzburg abgereist, um die gegenwärtig in der dortigen Domkirche feierlich ausgestellten Reliquien des heiligen Johann von Nepomuk abzuholen. Die heiligen Reliquien treffen am 20. d. am Wyssehrad ein, von wo sie in feierlicher Procession nach der Prager Domkirche übertragen werden. — (Aus Salzburg vom 7. d., schreibt man der „A. A. Z.“: Gestern Abends ward aus der hiesigen fürsterzbischöflichen Residenz der in einer mit sechsfachen Schlössern und acht Siegeln versehenen Kiste verwahrte Sarg mit den Reliquien des heiligen Johannes von Nepomuk in die Domkirche herübergebracht, wo dieselben nun unter einem Katafalk bei festlicher Beleuchtung ausgesetzt sind. Bis jetzt war es hier dem Publicum ein Geheimniß geblieben, daß die Ueberreste des böhmischen Landespatrons in Salzburg verwahrt wurden, was erst jetzt aus Anlaß der Rücktransportirung derselben nach Prag zur vielseitigen Ueberraschung ins Publicum drang.)

Fürst Lichnowsky, welcher als preußischer Officier den Feldzug gegen Oesterreich mitgemacht, hatte sich, schreibt man der „Schles. Ztg.“, auf sein eine Meile hinter Troppau gelegenes Gut Grätz begeben, in der Absicht, daselbst eine Jagd abzuhalten. Nichts ahnend, trat er am 5. d. Mts. in den Morgenstunden aus seinem Schloß, um sich auf die Jagd zu begeben, als er sich plötzlich von einer Anzahl österreichischer Gendarmen umringt sah, welche ihm seine Verhaftung verkündeten. Es gelang jedoch dem Fürsten mit der größten Anstrengung, sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen und nach mehrstündigem Ritt den preußischen Boden zu erreichen. Die österreichische Gendarmerie stellte nach vergeblichen Bemühungen die weitere Verfolgung ein. (Gegen Fürst Lichnowsky ist bekanntlich wegen seines Duells mit dem Grafen Nemes ein Steckbrief erlassen.)

Ueber die Excesse in Verona wird dem „Fremdenbl.“ unterm 7. October geschrieben: Der blinde Fanatismus, der Haß der Italiener, haben am gestrigen Abend ihr Meisterstück abgelegt. Trotz der Hunderte von Plakaten, die vor drei Tagen schon jeden Veroneser den zwischen Oesterreich und Italien abgeschlossenen Frieden wissen ließen, trotz der Bekanntmachung, daß bis zum 14. d. Mts. sämmtliche österreichische Truppen das Festungsviereck geräumt haben werden, um den italienischen Platz zu machen, hat es gleich wohl in jeder der verflossenen Nächte an bedauerlichen Excessen nicht gefehlt. Den Culminationspunct jedoch erreichten dieselben am gestrigen Abend. Nicht zufrieden damit, daß seit zweimal 24 Stunden schon die gefeierten Rothhemdler frei und ungehindert die Stadt durchzogen, mit solchem Eigendünkel und Uebermuth, als gehörte sie ausschließlich ihnen, daß ferner jedes Hausthor, groß und klein, ein halbes Dutzend von gedruckten Placaten: Vogliamo Italia una e Vittorio Emanuelle II. per nostro rè“ und ähnlichen Inhalts ohne jede Einsprache öffentlich zur Schau trug, daß endlich jeder Straßenjunge seine weißrothgrüne Kokarde oder ein sonstiges Abzeichen frei auf seinem Haupte prangen läßt; unzufrieden mit aller bis an Selbstverleugnung gränzender Toleranz des Festungscommandanten FML. Jakobs, zogen tobende Volksmassen mit dem Rufe: „Fuori le bandiere, fuori l'illuminazione“, und mit manchen für die Deutschen wenig schmeichelhaften Redensarten gestern um die neunte Abendstunde gegen das café militare und begannen die hier anwesenden Officiere auf die unverschämteste und frechste Weise zu insultiren. Zur gerechtfertigten Abwehr gezwungen, wollten die bis zum höchsten Grade von Geduld und Rücksicht geleiteten Officiere trotzdem von ihren Säbeln nur den zur Abwehr gebotenen Gebrauch machen, als sich plötzlich Massen von Steinen, mit Kraft geschleudert, gegen sie ergossen. Die rasch herbeieilenden Patrouillen wurden mit gleicher Liebenswürdigkeit empfangen, und mancher Italiener bekam gleichzeitig Gelegenheit, seine traditionelle Fertigkeit in Handhabung des Dolches zu bekunden. Der Herzhaftigkeit der von allen Seiten attaquirten Officiere und der sich einzeln sammelnden Soldaten gelang es

endlich, die aller Menschlichkeit entkleideten Massen nach und nach zurückzudrängen, wobei einige Schüsse fielen. Vollends konnte der allmälig größere Dimensionen annehmende Aufstand, der auf österreichischer wie italienischer Seite manches Menschenopfer kostete, erst dann niedergedrückt werden, nachdem ein Allarm der ganzen hiesigen Garnison das Zeichen zum Ausrücken gegeben, und auf solche Weise alle Straßen und Wege besetzt werden konnten. Und nun, nachdem die Ruhe gänzlich hergestellt war, die manchem braven Soldaten das Leben gekostet hatte, rückte endlich die seit zehn Tagen in aller Oeffentlichkeit organisirte guardia nazionale aus, um zur Vorbeugung weiterer Tumulte ihr Schärflein beizutragen. Die Zahl der in Folge der wiederholten Excesse verhafteten Italiener dürfte zum mindesten 300 betragen, wodurch jedoch keineswegs die Gefahr der Wiederholung ähnlicher schrecklicher Scenen beseitigt ist.

Deutschland.

Die Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Königs von Preußen nach den Elbe-Herzogthümern wird dementirt.

Rücksichtlich Hannovers soll beabsichtigt sein, dasselbe in drei Regierungsbezirke zu zerlegen. Da die preußischen Regierungsbezirke durchschnittlich eine Seelenzahl von 600,000 enthalten, so würden drei Regierungsbezirke der Bevölkerung des Königreichs Hannover von etwa 1.900,000 Seelen entsprechen. Als Sitz für die drei Regierungen werden die Städte Hannover, Lüneburg und Osnabrück genannt.

In Hannover ist seit der Publicirung des Besitzergreifungs-Patentes die Zeitungscensur wieder aufgehoben.

Der Commandant der Festung Königstein, kgl. sächs. Gen.-Lieut. v. Nostitz-Drzewiecki, ist am 8. d. in Folge eines Karbunkels gestorben.

Der Oberpräsident von Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, hat aus „Gesundheitsrücksichten" seinen Abschied erbeten.

Zur Krisis in München liegen jetzt interessante Berichte in der „Allg. Ztg." vor. Man schreibt ihr unterm 9. d.: Heute Mittags 12 bis halb 1 Uhr war Ministerrath in Gegenwart aller Minister. Die angekündigten Veränderungen im Secretariat Sr. Majestät des Königs sind verschoben, vielleicht bis Mitte November. Von einem Rücktritt des Herrn v. d. Pfordten und Bonchard war wohl in Zeitungen von schlecht unterrichteter Seite die Rede, aber für den Augenblick ist schwerlich daran zu denken. Was insbesondere Freiherrn v. d. Pfordten betrifft, so ist sein Rücktritt in diesem Augenblick ganz unglaublich, da unter allen Ministern vollstes Einverständniß herrscht.

Der „N. Preuß. Ztg." schreibt man aus München vom 9. October: Die Ministerkrisis ist da. Herr v. d. Pfordten, der neue Minister des Innern v. Pechmann und der Justizminister v. Bonchard sollen den Forderungen gegenüber, welche heute bezüglich der Zurückberufung Wagners und der Neuconstituirung des Cabinets-Secretariats an sie gestellt wurden, bestimmt worden sein, ihre Entlassung zu nehmen. Der König besteht auf der Zurückberufung des Componisten; die Minister setzen unter Hinweis auf die Stimmung der Hauptstadt Bedenken entgegen. Der greise König Ludwig I. selbst soll vermitteln. Als Candidat der Fortschrittspartei, die für R. Wagner unablässig agitirt, gilt der (übrigens preußenfreundliche) Fürst Hohenlohe als Minister des Aeußern und Premier. Der König wird erst nach der Entscheidung dieser ihrer weiteren Bedeutung nach höchst wichtigen Frage, welche morgen erwartet werden darf, München verlassen und den Herbst in Hohenschwangau zubringen.

Die „Pfälzer Zeitung" macht zur Nachricht, daß Herr v. Neumayr zum Cabinetschef ernannt sei, folgende Bemerkungen: „Der Fortschrittspartei wird Herr v. Neumayr ganz recht sein, obwohl sie bekanntlich gegen die ganze Einrichtung des königlichen Cabinets declamirt und auch Herrn v. Neumayr keinen sehr freundlichen Nachruf gewidmet hat. Trügt nicht Alles, so gehen wir in Baiern sehr ernsten Zeiten und unaufhaltsam der preußischen Annexion entgegen. Welches Unglück, daß König Max so frühe und in so kritischer Zeit gestorben ist!"

Aus Berchtesgaden sind traurige Berichte über eine bedenkliche Verschlimmerung im Befinden des Freiherrn v. Lerchenfeld hier eingegangen. Nachdem sein Zustand über acht Tage lang erträglich war, scheint sich jetzt herauszustellen, daß er bei dem Sturze eine Gehirnerschütterung erlitten hat.

Frankreich.

Paris, 9. Oct. Der Gesundheitszustand des Herrn Villemain, ständigen Secretärs der französischen Akademie, hat ihm nicht gestattet, seinen gewöhnlichen Bericht über die literarischen Concurse und Tugendpreise zu verfassen und so ist denn sein College Dufaure mit dieser Arbeit betraut worden, die demnächst erscheinen soll. Eine feierliche Sitzung wird die Akademie bei dieser Gelegenheit nicht halten. Auf den nächsten Fauteuil, der in dieser unsterblichen Körperschaft frei werden wird, mag wohl die meiste Anwartschaft Herr Victorien Sardou haben, der zur Zeit mit seinen „bons villageois" im Gymnase-Theater einen alle seine früheren noch weit übertreffenden Erfolg erzielt. — Heute starb Herr August Polo, einer der Redacteure der „France", welcher er seit Gründung des Blattes angehörte, im Alter von nur 32 Jahren. Seine Familie ist seit langer Zeit in Nantes ansässig, stammt jedoch aus Venedig und leitet ihren Stammbaum auf Marco Polo zurück. Der Verstorbene hatte für seine literarische Wirksamkeit in „France", „Europe", „Figaro" und „Nain Jaune" seinen Namen in Polin gallisirt, unter dem er dem französischen Lesepublicum wohl bekannt war. Wenigen Erfolg hatte er auf theatralischem Felde mit einigen Komödien und Lustspielen, unter denen „Amours d'été" sich noch des meisten Beifalles zu erfreuen hatten. — Fräulein Schneider ist nicht todt, sondern befindet sich gesund und munter in ihrer Vaterstadt an den Ufern der Gironde.

Rußland.

Zur Vermälung des Thronfolgers von Rußland werden in Petersburg der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Wales erwartet. Der Letztere ist dem Brautpaare näher verwandt, da seine Gattin die Schwester der Prinzessin Dagmar ist. Auch Prinz Alexander von Hessen, der Bruder der Kaiserin, der schon im Einzugs-Ceremoniell als Theilnehmer aufgeführt, aber nicht erschienen war, wird mit Bestimmtheit erwartet.

Aus Kopenhagen melden dortige Blätter: Die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin zur Vermälungsfeier der Prinzessin Dagmar unterblieb aus finanziellen Gründen.

Türkei.

Der neugeborne Nachkomme des Beherrschers der Gläubigen heißt Mechmed Selim. Früher ertönten bei der Geburt eines kaiserlichen Prinzen drei Tage hindurch die Batterien des Bosporus und der darin ankernden Kriegsschiffe; jetzt ist die alte Sitte auch schon beseitigt. Die Geburt des Prinzen wurde mittelst folgenden Hats dem Großvezier vom Sultan notificirt: „Mein lieber Vezier! Durch die Gnade des Höchsten wurde Mir Samstag am 28. Dschemazil ul Ewel 1283 ein Sohn geboren, welchem der Name (wie oben) ertheilt wurde. Indem Wir Dich von diesem glücklichen Ereigniß in Kenntniß setzen, befehlen Wir dir dasselbe im Reich zu veröffentlichen." Wie schon gemeldet, sind noch zwei Geschwister des neugebornen Prinzen auf dem Wege zum Sonnenlicht. Zu diesem Behufe wurden drei silberne Wiegen in Wien bestellt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. October.

α Der Namenstag Sr. Majestät wurde auch in Ustrzyki festlich gefeiert. Nach dem Gottesdienste begaben sich die zahlreich versammelten Bürger zu dem k. k. Bezirksvorsteher, um ihm den Dank für Se. Majestät für die Ernennung des Gf. Gołuchowski zum Statthalter auszudrücken. Abends haben die Einwohner das Städtchen aus eigenem Antrieb beleuchtet und laut ihre Freude zu Ehren Sr. Majestät und des neuernannten Statthalters zu erkennen gegeben.

α Wir haben berichtet, daß die Stadt Tarnopol aus Anlaß der Ernennung des Grafen Gołuchowski zum Statthalter zwei Stipendien à 120 fl. gestiftet hat. Nun hat der „Gazeta nar." zufolge der Bürgermeister dieser Stadt den in Skala weilenden Grafen Gołuchowski telegraphisch von der Bildung dieser Stipendien unter dem Namen: „Tarnopoler Gołuchowski'sche Stipendien", deren lebenslänglicher Verleiher der Herr Statthalter sein soll, benachrichtigt. In Folge dessen langte am 5. d. die Antwort Sr. Excellenz ein, in welcher er erklärt, daß er diesen Beschluß des Gemeinderathes mit herzlichem Dank annehme, wie immer so auch fernerhin der eifrigste Beschützer der lernenden Jugend sein werde, und daß er endlich seit der frühesten Jugend sich als Bürger der Stadt Tarnopol betrachtete und nach Kräften alle berechtigten Wünsche und Anliegenheiten deren Einwohner fördern werde.

* Gestern Nachmittag fand das feierliche Leichenbegängniß des Magistratsrathes Bernowski unter großer Betheiligung der hiesigen Bevölkerung statt. Den Leichenconduct führte der Domherr Hochw. Wilczek unter Assistenz der Geistlichkeit der Marienkirche, voran der Dominicanerprior Hochw. P. Webelun mit den hochw. Mitgliedern des Dominicaner- und Augustiner-Convents, an die sich freiwillig der Dechant der St. Peterskirche Hochw. Valerian Serwatowski angeschlossen. Eine große Anzahl der Mitglieder des Krakauer Gemeinderathes mit ihrem Vicepräsidenten, die Beamten des Magistrats, viele hochgestellte Beamten folgten der Bahre des Mannes, dem die Angelegenheiten der durch eine lange Reihe von Jahren ihm lieb, zur zweiten Heimath und zum Geburtsort seiner Kinder gewordenen Stadt stets am meisten am Herzen gelegen. Er hat nach besten Kräften in seinem Beruf gewirkt, und ungetheilte Achtung sich erworben und wenn er einen Fehler hatte, so war es eine gränzenlose Herzensgüte, welche stets und gern Nachsicht übte. Wir hören von Manuscripten, die Bernowski hinterlassen, und von einem landwirthschaftlichen Werk, zu welchem er, so lange es die Gesundheit erlaubte, emsig Quellenstudien machte. Sonst hat er nichts hinterlassen als ein höchst ehrenvolles Andenken und wir sprechen nicht eigene Ansicht, sondern nur fremde Meinung aus, wenn wir einem Vorschlag, sein Andenken zu ehren, hier Platz gönnen. Wie dem Erschaffer der Planten-Glacis die Straszewski-Str. gewidmet wurde, hätte die Tischlergasse, die zur Dominicanerkirche nur engen Weges führte, größtentheils durch seine Bemühung jetzt mit Trottoir und Pflaster belegt, stattlich erweitert, mit den Bazarläden ausgestattet, aus der angusta beinahe zur augusta geworden, wohl das Anrecht, Bernowski-Straße zu heißen.

* In der Waaren-Niederlage des Consum-Vereins ist jetzt auch vorzügliches Mehl und Gries aus Pest (zu 12 kr.) zu haben, welche bei den steigenden Getreidepreisen reißenden Abgang finden. Wie gewöhnlich gegen den Winter zu, werden die Lichterpreise, wie es heißt, vom 1. k. M. ab, aufschlagen. Das Mercantil-Comité bezieht Helios-Kerzen aus Wien zum Kaufpreis. Den für jetzt wichtigsten Artikel, die Kohlen, wird das Comité nach Abschluß des neuen Contracts, wie wir hören, schon dieser Tage im Filippi'schen Gebäude an der Eisenbahn feil haben. Die gute Tenczyner Würfel-Stückkohle 29—30 Kreuzer der Centner. Der Preis ist noch nicht festgestellt, da das Comité, bei der Direction der Nordbahn um Frachttaxe-Ermäßigung eingeschritten, noch nicht beschieden worden. Das Comité erhält von Seite der Großproducenten fortwährend Offerten, welche seinem Streben, die verschiedenen Waaren in bester Sorte auf billigstem Wege zu beziehen, entgegenkommen.

* Bei dem Krakauer Kreiscomité zur Unterstützung der Verwundeten sind neuerdings eingeflossen von der Pfarre in Krzeszowice 38 fl. 60 kr., von der Pfarre in Sanka 7 fl. 7 kr. Das Krzeszowicer Bezirkscomité hat bei der hiesigen Sparcasse 50 fl. hinterlegt.

* Der hiesige Magistrat hat, damit das bei Cholerafällen als heilsam sich erwiesene Eis Kranken jederzeit zur Verfügung stehe, eine Partie davon angekauft und in der Apotheke des H. Gralewski „zum Tiger" (Ringplatz- und Stephansg.-Ecke) sowie des H. Kaczkowski „zum goldenen Adler" (auf dem Kazimierz) niedergelegt, wo es zum Einkaufspreise, für Arme unentgeltlich Tag und Nacht zu beziehen ist. Mit gleicher Anerkennung ist zu erwähnen, daß der Magistrat auch die Choleraspitäler auf dem Kleparz und Kazimierz mit Eis versorgt hat, welches den Nachbarn in dringenden Fällen ebenso wie in oberwähnten Apotheken seit gestern verabfolgt wird, selbstverständlich aber nur für Kranke zu benutzen ist.

* In die Krakauer Sparcasse sind vom 1. bis 30. September d. J. von 195 Parteien Einlagen in der Summe von 12.735 fl. 61 kr. ö. W. gemacht, zweien Parteien 12 fl. zurückerstattet worden. Der Cassenstand betrug also am 30. v. M. 12.723 fl. 61 kr. öst. Währ.

* Die neueste Erzählung des Novellisten Graf Fr. Skarbek „Olim" ist in der hiesigen Buchhandlung J. Wildt vorräthig.

* Auch für diesen Winter wieder ertheilt der Tanzlehrer Herr Joseph Schier sammt Frau (hier mehr unter dem Theaternamen Ottinger bekannt) aus Wien Unterricht in Salon- und Conversationstänzen für Damen, Herren und Kinder. Adresse: Grodstraße Nr. 105 vis-à-vis Winter's Café, 2. Stock. Ebenfalls in Convicten und Privathäusern werden Tanzstunden ertheilt, nach Wunsch mit französischer Conversation. Das erste Tanzcomplet, wie an allen Sonn- und Feiertagen im Salon, Abends 7 Uhr, findet morgen statt.

* Wie wir hören, ist der hier bekannte Stabsarzt Dr. Podjukl in Pest an der Cholera gestorben.

α Dem „Przegląd" wird berichtet, daß die am 8. d. ausgebrochene Feuersbrunst im Dorf Reklinka, Żółkiewer Kreis, 25 Bauernhäuser und über 28 Scheunen mit der diesjährigen Fechsung verzehrt hat. Das Feuer war furchtbar; nur die schnelle Hülfe aus Großmosty — die Spritze war vom k. k. Bezirksadjuncten Herrn Lewicki mit großem Erfolg geleitet — machte dem weitern Umsichgreifen des Feuers ein Ende. Die Ursache der Entstehung soll das Trocknen des Hanfs im Ofen gewesen sein.

α In Lemberg trat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verein ins Leben, welcher die Auffindung und Exploitirung von Naphtaquellen zum Zwecke hat.

α Die „Gaz. nar." vom 12. enthält folgende Erklärung: „In der Chronik der „Gazeta narodowa" vom 11. d. M. ist die Nachricht enthalten, daß ich von der k. k. Statthalterei die Benachrichtigung von der mit Ende dieses Jahres zu erfolgenden Auflassung der „Gazeta Lwowska" erhalten und meine Mitarbeiter davon schon unterrichtet habe. Diese Nachricht ist gänzlich irrig. Ich habe von der k. k. Statthalterei keine Bekanntmachung in dieser Hinsicht erhalten und konnte demnach meine Mitarbeiter davon nicht verständigen. Mit Achtung Rudyński, Redacteur der „Gazeta Lwowska". Lemberg, 11. October 1866. Die „Gaz. nar." bleibt bei ihrer Behauptung, ihre Nachricht sei blos verfrüht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 12. October. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.95.— Nat.-Anl. 66.—. — 1860er Lose 78.70 — Bankactien 710. — Credit-Actien. 148.—. — London 127.90. — Silber 126.75 — Ducat 6.07.

Berlin, 11. Octob. Böhm. Westbahn 60. — Galiz. 81. — Staatsb. 93½. — Freiwill. Anlehen 97¼. — 5perc. Met. 46½. — Nat.-Anl. 51¾. — Credit-Lose 63½. — 1860er-Lose 61¾. — 1864er Lose 37½. — 1864er Silber-Anleh. 59. — Credit-Actien 57¾ — Wien 77⅞. — Matt. Italiener, Americaner und Lombarden lebhaft.

Frankfurt, 11. Octob. 5perc. Met. 45¾. — Anlehen vom J. 1859 56. — Wien 91¼. — Bankactien 652. — 1854er Lose 55½. — Nat.-Anlehen 50¼. — Cred.-Actien 134. — 1860er Lose —. — 1864er Lose —. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 73¼. — Wien fehlt. — Flau wegen bedenklicher Gerüchte.

London, 11. October. Consols 89¼. — Lombard. 16. — Anglo-Oest. Bank fehlt. — Türkische Consols 28⅛. — Silber —. — Americ. 71¾. — Wien —. — Ital. —.

London, 11. October. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 23,973.165 Pf. St., Abnahme 362.465 Pf. St., Barvorrath 16,467.506 Pf. St., Abnahme 411.631 Pf. St., Notenreserve 6,498.575 Pf. St., Abnahme 71.705 Pf. St.

Paris, 11. Octob. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 68.65. — 4½perc. Rente 96.50. — Staatsbahn 375. — Credit-Mob. 627. — Lombard 407. — 1860er Lose —. — Oesterr. Anl.-Oblig. 311—306. — Italien. Rente 54.75. — Consols 89½ gemeldet.

Paris, 11. October. Wochenausweis der franz. Bank: Vermehrt haben sich das Portefeuille um 3¾ Mill. und der Tresor um 1 Million Francs; vermindert haben sich der Barvorrath um 22⅓, die Bankbillets um 8$\frac{9}{10}$, und die Privatrechnungen um 8⅘ Millionen Francs.

Lemberg, 10 Octobr. Holländer Ducaten 5.93 Geld, 6.02 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.98 Geld, 6.08 W. — Russischer halber Imperial 10.25 G., 10.45 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.92 G., 1.96 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.89 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 69.67 G., 70.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.16 G., 73.85 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.58 G., 67.75 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66.50 G. 67.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 207.17 G. 209.67 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 177.33 G. 179.33 W.

Krakauer Cours am 12. October. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 124 verl. fl. 119 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 416 verl., 406 bez — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 165 verl., 160 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.07 verl. 5.92 bez. — Napoleondors fl. 10.25 verl., fl. 10.— bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 70 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75. — verl., 73.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.— verl. 68.— bez — Actien der Carl Ludwig-Bahn ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 208.— verl., 203.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 181.— verl. 176.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Nach einem Prager Telegramm der „Presse" vom 11. d. geht das Materiale zur Abänderung der Wahlordnung jetzt an das statistische Bureau.

Nach einem aus Gran in Pest eingetroffenen Telegramm hat sich das Befinden Sr. Eminenz des Cardinal Fürst-Primas seit dem 10. d. bedeutend verschlimmert.

Nach einem Brüsseler Telegramm lauten die letzten Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Charlotte von Mexico sehr beruhigend (s. u.). Die Aerzte glauben die Wiederherstellung garantiren zu können.

Die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht über die Verwendung des englischen Botschafters in Berlin für das Privatvermögen des Königs von Hannover ist, wie die „N. A. Z." erfährt, auf eine gelegentliche diplomatische Besprechung dieser Angelegenheit zurückzuführen.

Die „N. A. Z." versichert gegenüber der „Bank- und Handels-Ztg.", welche das Gerücht von beunruhigenden militärischen Anordnungen brachte, auf das Bestimmteste, daß in den unterrichteten Kreisen hierüber nichts bekannt sei und daß in den politischen Verhältnissen durchaus keine Veranlassung zu solchen Anordnungen liege.

Auch die „B.- u. H.-Z." meldet jetzt: Nach einem Gerüchte soll, nachdem die ungarische Legion aufgelöst ist, deren Führer, General Klapka, mit einem hohen preußischen Orden — man sagt mit dem rothen Adler-Orden zweiter Classe — decorirt werden.

Nach der „Kreuzztg." beruht die Angabe rheinischer Blätter, daß die Rheinprovinz in zwei Ober-Präsidial-Bezirke getheilt werden solle, ebenso die Mittheilung über die beabsichtigte anderweitige Eintheilung des Königreichs Hannover auf voreiliger Combination.

Das „Dresdner Journal" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs, worin die Geneigtheit ausgesprochen wird, Officieren und Soldaten der sächsischen Armee, welche ihre Genesung in der Heimat suchen oder aus dringenden Privatrücksichten daselbst zu verweilen wünschen, auf ihr Ansuchen die Genehmigung zum Aufenthalte in Sachsen gern zu gewähren.

Aus Candia, 2. d., wird von griechischer Seite gemeldet: Die Niederlage der türkisch-ägyptischen Armee ist eine vollständige. Die Christen machten mehre tausend Gefangene, die gegen den Eid, in Candia nicht zu kämpfen, freigelassen wurden.

Ein Telegramm aus Constantinopel, 11. d., meldet dagegen, die Insurgenten auf Candia wurden in die Gebirge gedrängt und sind von der Land- und Seeseite aus theilweise eingeschlossen. Ein Theil derselben will sich unterwerfen. Geflüchtete griechische Familien kehren nach ihren Wohnorten zurück. — In Antitaurus haben die militärischen Operationen begonnen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 12. October. („Presse".) Eine Explosion auf Porte au Prince veranlaßte große Verwüstungen.

München, 12. October. Die Cabinetskrise ist beendigt. Der Chef des Cabinets v. Pfistermeister tritt aus und Herr v. Neumayr tritt am 1. December ein. Die Gerüchte, daß auch eine Ministerkrisis bestanden habe, sind unbegründet.

Stuttgart, 11. October. (Abgeordnetenkammer.) Fortsetzung der Adreßdebatte. Minister v. Varnbüler bemerkt, es verbietet ihm seine Stellung die Beantwortung der Interpellation Hölder's betreffs eines Bündnisses mit Preußen.

Abg. Mittnacht vertheidigt den Entwurf der Fünfzehner-Commission; er will keinen Anschluß an den norddeutschen Bund ohne freiheitliche Garantie und einheitliche Abwehr bei Angriffen auf deutsches Gebiet.

Paris, 12. October. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser hat gestern in Bayonne die Truppen Revue passiren lassen.

Nachrichten aus Mexico melden, daß mehrere Gefechte zwischen den Kaiserlichen und den Dissidenten stattgefunden haben. General Castagny, von Durango kommend, hat sein Hauptquartier in Leon aufgeschlagen. Diese Bewegung hat eine allgemeine Concentration zum Zwecke, welche von dem Obercommandanten in Folge der getroffenen neuen Dispositionen angeordnet wurde.

Florenz, 11. October. Die „Italie" schreibt: Mantua und Peschiera sind vollständig geräumt.

Der frühere württembergische Gesandte am Wiener Hofe, Baron Ow, ist zum Gesandten Württemberg's am Florentiner Hofe ernannt.

Rom, 11. October. Das „Giornale di Roma" veröffentlicht eine Depesche von Baltimore vom 9., welche von einem Concilium von 7 Erz-Bischöfen und 40 Bischöfen an den Papst gerichtet wurde. Das Concilium begrüßt den Papst und drückt seine Wünsche für die Erhaltung der alten Rechte des heiligen Stuhles aus.

Athen, 10. Oct. Nachrichten aus Candia melden, daß die Mission Kiritli Pascha's gute Resultate geliefert habe. Man hofft auf demnächstige Behebung der Schwierigkeiten.

Constantinopel, 11. Oct. (Direct.) In Epirus und Thessalien stehen 30.000 Mann Linientruppen; weitere acht Bataillone wurde von Schumla dahin befördert. Das Hauptquartier Omer Pascha's ist nach Macedonien verlegt worden. Aus England sind neugebaute Panzerfregatten angelangt.

Triest, 11. October. (Ueberlandpost.) Calcutta, 7. Sept. Der König von Birma wurde von den Rebellen zuerst gefangen, jedoch nach deren Flucht wieder freigelassen. Die daselbst ansäßigen Europäer wurden nicht beschädigt. In Ostindien erheben sich Stimmen, welche die Annexion Birma's begehren. Aus Cabul wird gemeldet, daß Schir Ali Khan in Candahar Vorbereitungen trifft, um Azir und Afzul Khan in Cabul anzugreifen. In Ostindien herrscht noch immer eine große und verbreitete Hungersnoth.

Alexandrien, 5. October. Der von Triest hier eingetroffene Dampfer „Marco Polo" verlor während der Fahrt 4 Passagiere und 3 Matrosen an der Cholera. Das Schiff wurde isolirt und das Personal einer 15tägigen Contumaz unterzogen. Hier ist der Gesundheitszustand befriedigend. Der Nil ist gefallen.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

Wien, 13. October. Gestern wurden die Ratificationen des österreichisch-italienischen Friedens-Vertrages ausgewechselt. General Menabrea wurde heute zur Hoftafel geladen. Nach Meldung der heutigen Morgenblätter ist General Menabrea zum Gesandten Italiens in Wien, Freiherr v. Kübeck zum Gesandten Oesterreichs in Florenz designirt.

Nach der „Neuen fr. Presse" sollen die Landtagseinberufungs-Patente am 24. d. veröffentlicht, der ungarische Landtag am 15. Nov. eröffnet werden.

Die Nachrichten aus Miramare über das Befinden der Kaiserin Charlotte von Mexico lauten ungünstig.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. auf den 12. October.

Angekommen sind die Herren Grundbesitzer: Graf Ludwig Wodzicki, Ignaz Skrzyński und Anton Broniewski, aus Galizien.

Abgereist ist Herr Grundbesitzer Teophil Butkowski, nach Galizien.

K. k. Theater in Krakau. Heute zweites Debut des Fräulein Sänger: „Flotte Bursche", Operette von Suppé; vorher „Dumm und gelehrt", dramatischer Scherz von Pölz; vorher „Mit der Feder," Dramolet von Schlesinger. Morgen „Barbara Radziwiłłówna, Trauerspiel von Feliński.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1036. 8)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des in Nr. 166 der Zeitschrift: „Zukunft" vom 20. Juli 1866 enthaltenen Aufsatzes: „Vom Kriegsschauplatze" auf Seite 2, Colonne 2 und 3 das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866 R. G. Bl. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 24. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht in Lemberg hat am 28. August 1866, Zahl 12.308, zu Recht erkannt, daß der Inhalt der Broschüre: „Biblioteka pisarzy polskich, Tom Trzydziesty szósty, Poezye Romana Zmorskiego, Lipsk, F. A. Brockhaus 1866" das Verbrechen des Hochverraths nach § 58 c St. G., so wie das im § 24 P. G. bezeichnete Vergehen begründe, und daher das Verbot der Verbreitung derselben ausgesprochen.

Nr. 26.366. Kundmachung. (1055. 1-2)

In der Periode vom 26. v. bis 5. d. Mt. befanden sich in 13 zu 7 Bezirken des Krakauer Verwaltungsgebietes gehörigen Ortschaften 450 Cholera-Kranke in ärztlicher Pflege, von denen 125 genasen, 169 starben und 156 in der Heilpflege verblieben.

Seit 23. August d. J., als dem Tage des Krankheitsausbruches sind von 77989 Seelen 629 Personen erkrankt, bei 185 lief die Krankheit günstig ab, bei 288 nahm sie aber einen ungünstigen Ausgang.

In der Landeshauptstadt Krakau kamen bisher 61 Cholerafälle vor.

Dieser Krankheitsstand wird zur Widerlegung übertriebener Gerüchte zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 7. October 1866.

Obwieszczenie.

W czasie od 26 września do 5 października r. b. było w 13tu do 7miu powiatów należących miejscach w okręgu administracyjnym Krakowskim 450 osób na cholerę chorych, z których 125 wyzdrowiało, 169 zmarło, 156 zaś w dalszéj kuracyi pozostało.

Od 23 sierpnia t. j. od dnia pojawienia się cholery zachorowało między ludnością 77989 dusz liczącą 629 osób, z których 185 wyzdrowiało, 288 zaś umarło.

W samém mieście Krakowie było dotychczas 61 wypadków cholery.

W celu sprostowania obiegających bezzasadnych pogłosek podaje się powyższe szczegóły do powszechnéj wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 7 października 1866.

Z. 16802. Kundmachung. (1058. 1)

In Folge des hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 18. v. Mts. Z. 34456 ist nunmehr von den Kataftral-Vermessungsbeamten die für die ganze Dienstdauer und für die Arbeiter in allen Ländern der Monarchie ein für alle Mal in fünfpercentigen in Conventions-Münze oder österreichischer Währung verzinslichen Staats- oder Grundentlastungsobligationen u. z. vom Vermessungsinspector im Nennwerthe von dreihundert Gulden und vom Geometer im Nennwerthe von einhundert Gulden zu erlegen.

Es wird demnach auch den gewesenen Katastral-Vermessungsbeamten sowie deren Erben und Rechtsnachfolgern die Bewilligung zur Devinculirung ihrer 5- oder 4%gen Triennal-Cautions-Obligationen ertheilt werden, wenn sie sich mit dem Erlage einer für die ganze Dienstzeit haftenden Caution, und zwar für die Geometer einer vinculirten 5%gen Obligation à 100 fl. und für Vermessungs-Inspectoren von 3 vinculirten 5%gen Obligationen à 100 fl. auszuweisen vermögen.

In gleicher Weise werden die baren Theileinlagen jener ehemaligen Katastralbeamten, welche während des Laufes ihres ersten cautionspflichtigen Dienstjahres ausgetreten sind, oder entlassen wurden, in dem Falle hinausgezahlt, wenn die betreffenden Eigenthümer mit dem Erlage einer 5%gen vinculirten Obligation sich ausgewiesen haben. Im anderen Falle verbleiben diese baren Cautions-Theileinlagen, deren Interessen mit Ende des Jahres 1866 eingestellt werden, als unverzinsliches Depositum bei der nied.-österr. Landeshauptcassa.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 8. October 1866.

L. 17486. Edykt. (1041. 3)

C. k. Sąd krajowy postępowanie co do upadłości majątku Tobiasza Wexnera uchwałą z dnia 6 stycznia 1865 l. 203 zarządzone na skutek zezwolenia wszystkich interesowanych stron, niniejszém znosi.

Kraków, dnia 1 października 1866.

L. 15669. Obwieszczenie. (1057. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Marcelinie Antoninie dwojga imion Mrozek z miejsca pobytu niewiadoméj, lub w razie jéj śmierci jéj sukcesorom niewiadomym niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Dr. Adam Morawski jako prawonabywca Mariem Keller w sprawach jéj względem zapłacenia 100 złr. i 100 złr. m. k. z przynależytościami w toku dalszéj egzekucyi o wyznaczenie kuratora prosił, wskutek czego przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanéj tutejszego adwokata Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem Dra. Bandrowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanéj, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sama osobiście stawiła, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzieliła, lub téż innego obrońcę obrała i tutejszemu Sądowi oznajmiła, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyła, inaczéj z jéj opóźnienia wynikające skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 27 września 1866.

Z. 6250. Kundmachung. (1056. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gegeben, daß für den nach Złoczów im Tauschwege übersetzten Advocaten Dr. Kornel Lewicki, ein General-Substitut in der Person des Rzeszower Advocaten Dr. Adam Geissler bestellt, und derselbe angewiesen wurde, die Parteien, welche den bisherigen Rzeszower Advocaten Lewicki zu ihrem Bevollmächtigten bestellt haben, oder denen derselbe von Amtswegen zum Vertreter beigegeben war, in deren Rechtsangelegenheiten so lange zu vertreten hat, bis nicht die betreffenden Parteien in Ertheilung der Vollmacht eine andere Verfügung getroffen haben werden.

Rzeszow, am 6. October 1866.

Obwieszczenie.

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie czyni niniejszém wiadomo, że dla adwokata dotychczas Rzeszowskiego Dra. Kornela Lewickiego, przeniesionego w drodze zamiany do Złoczowa, został zamianowanym generalny zastępca w osobie Rzeszowskiego adwokata Dra. Adama Geisslera, któremu polecono, aby strony, które pełnomocnictwa swe udzieliły adwokatowi Lewickiemu, lub którym tenże z urzędu jako obrońca był dodanym, w ich sprawach tak długo zastępował, dopóki strony dotyczące w udzieleniu pełnomocy inaczéj nie zarządzą.

Rzeszów, dnia 6 października 1866.

N. 15661. Licitations-Ankündigung. (1053. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche für das Solarjahr 1867 und bedingungsweise auch für die Solarjahre 1868 und 1869 die öffentliche Versteigerung hieramts abgehalten werden wird, und zwar:

1. Pachtbezirk Dembica sammt den dazu gehörigen Ortschaften, Tarifclasse III, Ausrufspreis auf 1 Jahr 3637 fl., 10% Vadium 364 fl. — Am 31. October 1866 Vormittags.
2. Pachtbezirk Dombrowa sammt den dazu geh. Ortschaften, Tar.-Cl. III, Ausrufspreis auf 1 Jahr 2510 fl. 44 kr., 10% Vadium 251 fl. — Am 31. October 1866 Vormittags.
3. Pachtbezirk Jasło sammt den dazu gehör. Ortschaften, T.-Cl. III, Ausrufspreis auf 1 Jahr 2302 fl. 22 kr., 10% Vadium 230 fl. — Am 5. November 1866 Vormittags.
4. Pachtbezirk Pilzno sammt den dazu gehör. Ortschaften, T.-Cl. III, Ausrufspreis auf 1 Jahr 1625 fl. 13 kr., 10% Vadium 163 fl. — Am 6. November 1866 Vormittags.
5. Pachtbezirk Radomyśl sammt den dazu gehörigen Ortschaften, T.-Cl. III Ausrufspreis auf 1 Jahr 2025 fl., 10% Vadium 203 fl. — Am 6. November 1866 Vormittags.
6. Pachtbezirk Tarnow sammt den dazu gehörigen Ortschaften, Tarif-Classe II und III, Ausrufspreis für 1 Jahr 21100 fl., 10% Vadium 2110 fl. — Am 7. November 1866 Vormittags.

Schriftliche Offerten müssen bis 6 Uhr Abends des dem Licitations-Termine vorangehenden Tages überreicht werden.

Tarnow, am 8. October 1866.

Nr. 3730. Edict. (1052. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Neumarkt wird den dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben des Ludwig Trangous und dem Hrn. Ernest v. Pryhradny dem Aufenthalte nach unbekannt und im Falle dessen Ablebens, seinen dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben mittelst dieses Edictes bekannt gegeben, es habe wider selbe der Med. Dr. Hr. Abraham Blumenfeld unter dem 5. September d. J. Nr. E. 3730 eine Klage wegen Löschung der Summe von 2000 fl. C. M. intabulirt im Lastenstande der Realitäten CNr. 96 und 97 in Neumarkt, eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten. Beim Vorwalten des unbekannten Aufenthaltes des Herrn Ernest v. Pryhradny und des unbekannten Namens und Aufenthaltes der Erben des Ludwig Trangous und der allenfälligen Erben des Ernest v. Pryhradny hat das k. k. Gericht zu deren Vertretung auf deren Gefahr und Kosten den hierseitigen k. k. Notar Hrn. Carl Hosch als Curator aufgestellt, wit welchem diese Streitsache durchgeführt werden wird.

Durch dieses Edict werden die Belangten aufmerksam gemacht, bei der auf 19. November d. J. um 9 Uhr Vormittags bestimmten Tagfahrt zu erscheinen, oder die erforderlichen Behelfe rechtzeitig dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Gerichte bekannt zu geben, überhaupt alles zur Vertheidigung dienliche ins Werk zu setzen; die Folgen der Verabsäumung werden sie sich selbst beizumessen haben.

Neumarkt, am 9. September 1866.

L. 15926. Edykt. (1050. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie czyni wiadomo, iż celem przedsięwzięcia dozwolonéj na żądanie p. Maryi Cordé relicytacyi realności w Krakowie na Kaźmierzu pod liczbą 328 dz. VIII. 214 Gm. VI. położonéj na 4933 złr. 87 kr. w. a. oszacowanéj a przy egzekucyjnéj licytacyi na zaspokojenie pretensyi p. Maryi Cordé na mocy wyroku z dnia 3 marca 1863 l. 3330, w kwocie 4000 złp. z przynależytościami na dniu 22 czerwca 1865 przedsięwziętéj przez panią Georginię Berg za 4934 złr. w. a. nabytéj na koszt i niebezpieczeństwo p. Georginii Berg, wyznacza się termin na dzień 13 grudnia 1866 o godzinie 10 zrana, z tém nadmienieniem, iż realność powyższa w tym terminie pod temiż samemi warunkami, które edyktem z dnia 5 października 1863, l. 17445, ogłoszonemi i w gazecie krakowskiéj z dnia 14, 16 i 17 listopada 1863 zamieszczonemi zostały, nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Chęć kupna mający złoży do rąk komissyi licytacyjnéj wadyum w ilości 500 złr. w gotówce lub obligacyach państwa podług ich kursu na dniu licytacyi. Resztę warunków licytacyjnych przejrzeć można w Registraturze sądowéj.

O tem uwiadamia się p. Stanisław Stroik, p. Zygmunt Berg i p. Georginia Berg, wszyscy wierzyciele hipoteczni z miejsca pobytu wiadomi do rąk własnych, wierzyciel zaś hypoteczny Wacław Winkler jako z miejsca pobytu niewiadomy następnie wszyscy wierzyciele hipoteczni, którzyby albo w cale nie albo nie dość wcześnie uwiadomionymi być mogli lub którzyby dopiero po dniu 28 kwietnia 1865 r. prawa hypoteczne na swéj realności nabyli, do rąk kuratora p. Dr. Geisslera, któremu się p. Dr. Schoenborn za substytuta dodaje.

Kraków dnia 11 września 1866.

N. 9668. Concurs. (1051. 2-3)

Posterpedientenstelle in Brzesko gegen Vertrag und Caution von 315 fl.

Bezüge des Posterpedienten Dreihundert fünfzehn Gulden Bestallung, vierzig zwei Gulden Amtspauschale jährlich und das Rittgeld für ein Pferd auf 2/8 Posten bei jedem Cariolpostritte zum und vom Bahnhof Słotwina nebst 31 fl. 50 kr. Postillonsremuneration jährlich.

Bewerber haben ihre Gesuche unter glaubwürdiger Nachweisung des Alters, der bisherigen Beschäftigung, Vermögensverhältnisse und ihrer Vertrauungswürdigkeit, und zwar insofern sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres Amtsvorstandes, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der Post-Direction in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 9. October 1866.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —
in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.60	54.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66 70	66 90
vom April — October	66 60	66.70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	59 40	59 60
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.25	51.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.25	152.75
„ 1854 für 100 fl.	73 75	74.25
„ 1860 für 100 fl.	87 75	88.25
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	71.60	71.70
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	77.50	78.-
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.—	67 75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.50	70.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	67.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	63 25	63 80
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	713.—	714 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	149.20	149 40
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	587.—	589 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1618.	1620.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	188.70	188.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	203.—	203.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.—	128.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	206.—	207.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	177.—	178.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	154.—	154 50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.—	112.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	464.—	466.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	188.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	410.—	—.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.—	93 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	70.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122.25	122.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.—	81.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.50	111.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	24.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	18.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20 50
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11 25	11.5

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	107 75	108.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	107 75	108.—
Hamburg, für 100 M. B. 3¾%	95.50	95.75
London, für 10 Pf. Sterl. 4½%	127.60	128 20
Paris, für 100 Francs 3%	50.75	50.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	6 6	6 7
„ vollw. Dukaten	— —	— —	6 6	6 7
Krone	— —	— —	— —	— —
20 Francstück	10 21	10 23	10 23	10 24
Russische Imperiale	— —	— —	10 48	10 50
Vereinsthaler	— —	— —	1 89½	1 90½
Silber	— —	— —	126 50	127 —

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	331‴ 42	+10°0	71	Nord-Ost still	trüb		+2°6	+11°2
	10	31 68	+ 2,6	91	Nord schwach	heiter mit Wolken			
13	6	31 52	— 2,6	100	Süd-West still	heiter	Nebel Reif		

Druck und Verlag des Carl Budweiser.